

## Mehr Ordnung bei den Fonds

NEUHAUSEN Der Gemeinderat Neuhausen möchte eine Fondsverordnung erlassen, in der die Zahl der Fonds auf lediglich vier festgelegt ist. Wie aus seinem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat hervorgeht, soll es künftig nur noch einen Jugendfonds, einen Betagtenfonds, einen Sozialhilfefonds und einen Gemeindeentwicklungsfonds geben. In der Rechnung der Gemeinde würden bis anhin diverse Positionen als Fonds ausgewiesen, wofür indessen eine gesetzliche Grundlage fehle, begründet der Gemeinderat seine Vorlage. Die Schaffung dieser gesetzlichen Grundlage ermögliche auch die Zusammenfassung verschiedener Fonds, was deren Handhabung vereinfache. Zudem könne besser differenziert werden zwischen Spezialfinanzierung und Fonds.

### Fondszusammenlegung geplant

Vorgesehen ist, den Schulfonds und den Fonds Gemeindejugendarbeit mit dem Jugendfonds zusammenzulegen. Je drei weitere Fonds und Legate werden in den Betagten- und den Sozialhilfefonds eingebracht, die beide neu zu schaffen sind, und die bisher als Spezialfinanzierung geführte «Reserve Gemeindeentwicklung» wird zum Gemeindeentwicklungsfonds. Die Fondsverordnung regelt Äufnung und Verzinsung, Entnahmen, Zweck und Verfügungsrecht und soll am kommenden 1. Januar in Kraft treten. Sie bedarf noch der Zustimmung des Einwohnerrates und untersteht dem fakultativen Referendum. (J.K.)

## Aus den Parteien

### AL steht weiter zur Lehrstellen-Initiative

Die Alternative Liste Schaffhausen ist enttäuscht, aber nicht überrascht von der ablehnenden Haltung des Regierungsrates zur Lehrstellen-Initiative. Die Argumente des Regierungsrates gegen die Lehrstellen-Initiative sind grösstenteils haltlos.

Trotz anhaltender guter Konjunktur hat sich die Jugendarbeitslosigkeit nicht im gewünschten Ausmass verringert. Mit 3,5 Prozent liegt sie noch immer deutlich über dem schweizerischen Schnitt. Höchste Zeit, zusätzliche Anreize für bestehende und potenzielle Lehrbetriebe zu schaffen.

Genau da setzt die Lehrstellen-Initiative der AL an. Lehrbetriebe unabhängig von ihrer Grösse sollen für ihr Engagement belohnt werden, indem sie die extern anfallenden Kosten der Berufsbildung nicht mehr allein tragen müssen. Die Mittel würden aus einem Fonds gedeckt, welcher durch Beiträge aller Betriebe im Kanton gespeist wird. Dabei bezahlen die kleinen Betriebe auch entsprechend kleinere Beiträge. Für Kleinbetriebe mit weniger als fünf Mitarbeitenden dürften die Beiträge mit weniger als 300 Franken im Jahr zu Buche schlagen.

Der Regierungsrat argumentiert, dass die bereits bestehenden Branchenfonds gleichen Zwecks gut funktionieren. Dem kann zugestimmt werden, allerdings werden durch diese Fonds weniger als zehn Prozent der Betriebe abgedeckt. Ausserdem sind Beiträge an Branchenfonds laut Initiativtext eindeutig abzugsberechtigt, es kann also nicht zu einer Doppelbelastung kommen.

Die Alternative Liste ist von ihrer Lehrstellen-Initiative weiterhin überzeugt. Auch, weil im Kanton Jura fast 70 Prozent der Bevölkerung für die Schaffung eines kantonalen Berufsbildungsfonds votiert haben. Die Jugendarbeitslosigkeit muss endlich mit der notwendigen Ernsthaftigkeit angegangen werden. Dass die Regierung das nicht so sieht, hat sie jetzt einmal mehr bewiesen.

Florian Keller

## Nachruf

# Zum Gedenken an Hanspeter Böhni

Kürzlich hat eine grosse Trauergemeinde in der Stadtkirche Stein am Rhein Abschied genommen von Hanspeter Böhni-Stüssi. Der Verstorbene war in der Öffentlichkeit bekannt als Rheumadoktor und Heimatschützer. Als Sohn von Walther Böhni, der schon in der dritten Generation in Stein als Arzt praktizierte, besuchte er die Kantonsschule.

Danach studierte Hanspeter Böhni – der Tradition der Familie folgend – Medizin in Genf, wo er seine spätere Gemahlin Sylvia Stüssi kennen lernte und noch als Student heiratete. Bereits als Kantonsschüler hatte er den damaligen Staatsarchivar und nebenamtlichen Denkmalpfleger Reinhard Frauenfelder kennen gelernt, der ihm die Besonderheiten der Altsiedelhäuser näher brachte. Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters musste er bereits 1939 dessen Praxis in Stein am Rhein übernehmen.

### Baureferent in Stein am Rhein

Bereits 1961 wurde Hanspeter Böhni in den Steiner Stadtrat gewählt und stand dem legendären Stadtpräsidenten Konrad Graf als Baureferent vier Jahre lang zur Seite. Während dieser Zeit lernte er Albert Köppli kennen, der ihm von der thurgauischen Denkmalpflege aus wertvolle Impulse gab. Die Leidenschaft für die Erhaltung von Kunstdenkmälern führte ihn zum Heimatschutz, dessen Präsidium er 1965

übernahm. Es war ihm eine besondere Freude, dass das Städtchen Stein am Rhein 1972 den ersten Wakkerpreis erhielt. Noch im gleichen Jahr hatte er das Haus zum Kupferberg kurz vor dem drohenden Einsturz erworben und fachmännisch restaurieren lassen. Seither dient der imposante Bau dem Schweizer Heimatwerk, das bis 1997 unter der Leitung seiner Frau stand.

Durch sein überregionales Engagement für die Erhaltung von Baudenkmalern und Naturlandschaften wurde Hanspeter Böhni bald einmal als Vizepräsident des Schweizer Heimatschutzes gewählt, ein Amt, das er während zwölf Jahren mit grossem Sachverstand führte. Die wertvolle Arbeit am Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung und sein Wirken in der Wakkerpreis-Kommission sowie in der Stiftung des Klosters Münstair wurden belohnt mit der Ehrenmitgliedschaft des Schweizer Heimatschutzes. Aber auch als Präsident des Schaffhauser Heimatschutzes war er unermüdet unterwegs, bessere Lösungen anzubieten, als alte Gebäude in den Kernzonen einfach durch Neubauten zu ersetzen. Gerade in den Zeiten des Baubooms stiessen seine Voten selten auf Gegenliebe. Doch sowohl als Gründungsmitglied der Altstadtstiftung Stein am Rhein als auch in der Altstadtkommission Schaffhausen wurde seine Stimme gehört und hatte Gewicht.

Seine finanziellen Mittel erlaubten es ihm, als gutes Beispiel voranzugehen. Als das Haus zum Glas an der Vordergasse – ein bedeutendes Beispiel Schaffhauser Barockkultur – 1975 zum Verkauf angeboten wurde, kaufte es Hanspeter Böhni auf Anregung seines Freundes und damaligen Stadtpräsidenten Felix Schwank und erneuerte es mit einer sanften Renovation.

### Erfolgreiches Projekt «Lindwurm»

In den letzten Jahren seiner Tätigkeit als Arzt nahm er ein grosses Projekt in Stein am Rhein an die Hand. Mit der Gründung der Gesellschaft «Museum Lindwurm» 1990 arbeitete eine kleine Gruppe unter seiner Leitung an der Realisierung eines Wohnmuseums. Mit der Eröffnung 1993 erhielt Stein am Rhein eine weitere Attraktion, die das Städtchen weit herum berühmt macht. Für Hanspeter Böhni war es eine grosse Genugtuung, dass er mit der Erreichung des Pensionierungsalters eine gut gehende Praxis mit Klinik an seinen Sohn Ueli übergeben konnte. Mit besonderem Stolz erwähnte er manchmal, dass nun der fünfte Arzt Böhni das Zepter in Stein führe. Mit seiner Frau Sylvia zog er nun von Stein nach Schaffhausen in das Haus zum Glas. Das Präsidium des Heimatschutzes gab er in die Hände des damaligen Ständerates Kurt Schüle. Sein Einsatz von 28 Jahren in diesem Gremium

wurde belohnt mit dem seltenen Titel eines Ehrenpräsidenten.

### Alte Freundschaften gepflegt

Gesundheitliche Probleme und die schwere Krankheit seiner geliebten Frau Sylvia hatten die letzten Jahre geprägt. Ein grosses Projekt, das ihn schon seit vielen Jahren beschäftigt hatte, nämlich das Inventar sämtlicher Grafiken des Kantons Schaffhausen, konnte er nur noch am Rande mitverfolgen. Umso grösser war seine Freude, als schliesslich das stattliche Buch «Der Kanton Schaffhausen in alten Ansichten» 2005 erschien. Obwohl deutlich gezeichnet von Sorgen und Schmerzen, liess er es sich nicht nehmen, grössere Exkursionen auf den Flüssen Europas zu unternehmen oder mit seinen Freunden der Scaphusia oder des Rotary-Clubs zu diskutieren. Bis wenige Tage vor seinem Tod hat er die alten Freundschaften pflegen können und erlebte mit Begeisterung die «No e Wilis»-Spiele in Stein am Rhein mit seinem Sohn in der Hauptrolle. Eine akute Erkrankung vor wenigen Wochen machte plötzlich eine Operation notwendig. Trotz hervorragender ärztlicher Betreuung starb er kurz vor seinem 79. Geburtstag. Wir haben in Hanspeter Böhni einen charaktervollen, verdienten Menschen und lieben Freund verloren, dem wir viel zu verdanken haben.

Peter Scheck



Neue und Bisherige auf einem Bild: Sie präsidieren künftig die Schaffhauser Kirchgemeinden.

Bild: Denis Brodbeck

## KV-Grundlage für weitere Ausbildung

Seit einem Jahr bietet die Handelsschule des KV Schaffhausen einen von edupool.ch zertifizierten Lehrgang an. Während der einjährigen Ausbildungszeit wird den erwachsenen Teilnehmern eine fundierte kaufmännische und wirtschaftliche Zusatzbildung vermittelt. Am Ende des Lehrganges sollen die Kandidaten in der Lage sein, grundlegende Büroarbeiten mit modernen Hilfsmitteln auszuführen.

Der Lehrgang richtet sich an Personen aus dem gewerblichen Bereich, die sich ein kaufmännisches Grundwissen aneignen wollen, aber auch an solche, die über Büropraxis verfügen und ihre Kenntnisse ausbauen wollen, um einen kaufmännischen Abschluss zu erlangen. Kürzlich konnten nun die ersten Absolventinnen und Absolventen ihren Abschluss feiern. 16 erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten nahmen in der Sommerlust ihr Diplom in Empfang. (kes)

### Sie waren erfolgreich

Melanie Baumgartner, Timo Böhm, Gioia Fehr, Christof Fuchs, Susanne Grädinger, Daniela Grubenmann, Monika Heer, Dorletha Klöchermaier, Andrea Meier, Fabio Palma, Karin Reinhardt, Bernhard Ritzmann, Simon Rosol, Katerin Spitz, Marco Steger, Monika Wigli

# Neue wagen Sprung ins kalte Wasser

Die Präsidenten der 30 Schaffhauser Kirchgemeinden wurden in Pflicht genommen.

In einem kantonalen Gottesdienst in Merishausen wurden die Präsidentinnen und Präsidenten der dreissig Schaffhauser Kirchgemeinden für eine vierjährige Amtsperiode von der evangelisch-reformierten Kirche in Pflicht genommen. Passend zum heissen Sonntag, heisst es im letzten Kapitel des Johannesevangeliums, dass Petrus dem auferstandenen Jesus vom Fischerboot aus entgegenschwimmt. Kirchenratspräsidentin Silvia Pfeiffer nahm dieses Bild in ihrem Gebet auf: «Manchmal ist uns das Wasser zu kalt, um uns dir entgegenzuwerfen.» Einer, der ins kalte Wasser springt, ist Cyril Tappolet. Er ist in Dörflingen aufgewachsen und mit seiner jungen Familie vor ein paar Jahren ins Dorf zurückgekehrt. Über seine Frau, die sich in der Sonntagschule beteiligt, kam er mit der Kirchgemeinde in Kontakt. So fragte man ihn für den Kirchenstand, also die Leitung der Kirchgemeinde, an und hat

ihn zugleich, das Präsidium zu übernehmen. Andere sind schon seit Jahrzehnten im Präsidium wie der amtsälteste Kirchenstandspräsident, Kaspar Buchmann aus Trasadingen. Wieder andere waren zwischendurch auch in der Synode, also der Legislative, oder im Kirchenrat tätig. Ein Beispiel dafür, dass man auch schrittweise ins Präsidium gelangen kann, ist Marthi Hiltbrand aus Neuhausen, die zuerst als langjährige Vizepräsidentin interimsmehrere Jahre das Präsidium führte und nun ihre zweite Amtsperiode als Präsidentin antritt.

### Fast alle auf einem Bild

Am Wahltag formierten sich die Anwesenden zu einem Gruppenbild. Zu sehen sind (von links): Alfred Schweizer (SH Münster, neu ad interim), Cyril Tappolet (Dörflingen, neu), Kaspar Buchmann (Trasadingen), Paul Zuber (Thayngen, KG), Werner

Leupp (Sibilingen), Thomas Schudel (Begglingen), Ernst Gamper (Thayngen), Peter Wackerlin (Gächlingen, KG), Marthi Hiltbrand (Neuhausen), Maja Ouwerkerk (vorn, Lohn-Steppen-Büthenhardt), Vreni Götte (Ramsen), Otto Bolliger (SH Steig), Vreni Ruh (Buch), Markus Bevilacqua (Gächlingen, neu ad interim), Berti Brühlmann (vorn, Opfertshofen), Hedi Findlay (Beringen), Reto Dubach (Buchthalen, KG), Beat Egli (Beringen, KG), Ruedi Spörndli (Löhningen-Guntmadingen), Brigitte Stoll (vorn, Osterfingen), Edith von Dach (Eglise française), Jakob Keller (Buchberg-Rudlingen), Hannes Gasser (Stein a/Rh.-Hemishofen), Nicole Russenberger (Merishausen, neu), Peter Hauser (Wilchingen), Beat Stöckli (Stadtverband SH) und Heinz Lacher (SH Zwingli). Anwesend waren auch Gisela Hatt (Hemmental) und Markus Studer (Hemmental, KG). (db)

## Aus dem Gemeinderat

### Vernehmlassung Registerharmonisierung

NEUHAUSEN Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfluss hatte auf Grund der Einladung des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Schaffhausen Gelegenheit, zur Umsetzung der Registerharmonisierung Stellung zu nehmen.

### Informatikfachlösung für die Gemeindebibliothek

Für die Bewirtschaftung der Gemeindebibliothek wird eine Informatikfachlösung angeschafft. Der Gemeinderat hat dafür den erforderlichen Kredit von 10'000 Franken freigegeben.

Ein Server der Schulanlage Gemeindegewiesen muss früher als geplant ersetzt werden. Der Gemeinderat hat dafür einen Zusatzkredit von 8700 Franken gesprochen. (Mitg.)